

DEUTSCHE LESEBÜCHER DES 18. UND 19. JAHRHUNDERTS IN DEN BESTÄNDEN DER KOLLEGIATSBIBLIOTHEK IN PREŠOV

MIROSLAV BALÁŽ
Universität Prešov, Slowakei

1. Einleitung

Deutschsprachige Lesebücher als ein selbstständiger Typ von Schulbüchern und wichtiges Unterrichtsmedium haben im Laufe ihrer über zweihundertjährigen Geschichte vielfache Wandlungen durchgemacht. Diese Veränderungen fanden ihren Niederschlag nicht nur in der Zielsetzung des Lesens von Texten in der Schule, sondern auch in der Auswahl der Inhalte der Lesebücher und deren Anordnung.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts stand das Schulwesen in allen deutschen Staaten unter der Aufsicht der Kirche und wurde auch noch in den nachfolgenden Jahrzehnten stark kirchlich beeinflusst. Die Kirche vertrat die Auffassung, dass Katechismus und Gesangbuch zusammen mit einer Fibel und einer Sammlung von Rechenaufgaben für den Schulunterricht ausreichen. Die fortschreitende Aufklärung, die in Deutschland die Entfaltung des selbständigen pädagogischen Denkens mit sich brachte, befreit allmählich den Unterricht von biblischen Stoffen, die durch bürgerliche Tugendlehre ersetzt werden. Die zwischen Fibel und Bibel entstandene Lücke sollte ein weltliches Lesebuch ausfüllen. Seine Einführung im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts stieß trotz der mit der Aufklärung verbundenen Reformbestrebungen auf den Widerstand der Kirche. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt die Kirche aufgrund der Wandlung des geistlichen und religiösen Weltverständnisses den Kampf gegen das gottlose Buch auf.

Im Unterschied zu Bibel oder Katechismus gab es in weltlichen Lesebüchern keine zusammenhängenden Fließtexte, sondern nur längere und kürzere Einzeltexte ganz verschiedener Gattungen. Neben Prosastücken unterschiedlichen Inhalts standen Gedichte, Balladen und meist sehr moralisierende „Sinnsprüche“ sowie allgemeine Lebensweisheiten im Vordergrund. Ihre Autoren waren bekannte, aber auch viele andere, heute völlig vergessene Schriftsteller, deren Werke in Lesebüchern in originalen, aber auch in überarbeiteten Fassungen vorlagen.

Während die ersten weltlichen Lesebücher im Sinne des aufklärerischen Glaubens an die Erziehung des Menschen und seine Sozialisation in die Gesellschaft als Grundlage für Moralerziehung dienten, überwiegt später der grammatische Zweck. In die Lesebücher wurden neben den literarischen Texten oft auch Sachtexte aufgenommen und so waren viele von diesen Lesebüchern von ihrem Inhalt her noch Mitte des 19. Jahrhunderts Universalbücher für sämtliche Schulfächer. Erst unter dem Einfluss der Brüder Grimm und seit dem Erscheinen des *Deutschen Lesebuchs* von Philipp Wackernagel setzt sich die Ansicht durch, dass ein Lesebuch eine für den Schulzweck geeignete Auswahl des Besten aus der gesamten nationalen Literatur bieten sollte.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wenden sich die Lesebücher von den aufklärerischen Ideen ab und orientieren sich inhaltlich stärker an den aufkommenden nationalen Strömungen. Die in ihnen enthaltenen Texte sollen bei der Schuljugend Vaterlands-

gefühle, Gehorsam und Untertanengeist wecken. Die Schüler sollen mit Hilfe von Lesebüchern zu fleißigen und patriotischen Untertanen erzogen werden, die ihr Vaterland und ihren Herrscher lieben und die getreu ihre Pflichten gegenüber Familie, Beruf und Staat erfüllen.

Einige Exemplare deutschsprachiger Lesebücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert werden auch in der Bibliothek des Prešover evangelischen Kollegiums aufbewahrt. Sie können der Schulbuchforschung zwar kein vollständiges Bild der Lesebücherentwicklung liefern, aber zumindest die Grundzüge der Geschichte des deutschen Lesebuchs auf dem Gebiet Deutschlands sowie des Kaisertums Österreich bzw. der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn nachzeichnen.

Die hier untersuchten Lesebücher repräsentieren alle wichtigen Phasen, die sich seit dem Ende des 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in diesem Bereich beobachten lassen. Ihre Autoren sind Deutsche, Österreicher und auch Ungarn. In einem Fall handelt es sich um die Übersetzung eines ungarischen Lesebuchs ins Deutsche. Neben den klassischen Lesebüchern enthält die Sammlung auch eine Fibel und Beispiele für eine enge Verbindung mehrerer sprachlicher Fächer sowie die Verbindung sämtlicher Schulfächer in einem Buch. Eine besondere Art des Lesebuchs bilden die *Übungen zur Kunst, gut zu lesen* von Georg Christian Wilhelm Gläser. Das Buch stellt ein Beispiel für ein in den Mädchenschulen benutztes Lehrwerk dar.

2. Rochow, Friedrich Eberhardt von

Der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen von Friedrich Eberhardt von Rochow, Erbherrn auf Reckan etc.

Unter den Lesebüchern ist an erster Stelle das berühmte Werk eines der wichtigsten Aufklärungspädagogen des 18. Jahrhunderts Friedrich Eberhardt von Rochow zu nennen. Sein Lehrwerk *„Der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen von Friedrich Eberhardt von Rochow, Erbherrn auf Reckan etc. etc.“* aus dem Jahre 1776 gilt bildungshistorisch als eines der ersten deutschen Volksschullesebücher. Kein anderes Lesebuch hat über ein Jahrhundert in unzähligen Neuauflagen und Nachdrucken die Volksschulentwicklung so maßgeblich beeinflusst wie Rochows Kinderfreund, der bis 1870 in einer Million von Exemplaren in ganz Europa aufgelegt und in mehrere Sprachen übersetzt wurde (u. a. ins Französische, Schwedische, Dänische, Polnische).

Dem Werk ist 1773 eine Ausgabe unter dem Titel *Bauernfreund* vorausgegangen, die allerdings nur in einem Privatdruck von 40 Exemplaren erschienen ist. Mit seinem „Kinderfreund“ versuchte der Verfasser, „die große Lücke zwischen Fibel und Bibel auszufüllen“. *„Dieses Buch ist der Armen wegen so wohlfeil. Denn es muss in jedes Schulkindes Händen seyn. Sonst könnten viele Kinder zugleich daraus nicht lesen lernen“*, so formuliert Rochow in seinem „Vorbericht“ seine weitere Absicht, die Grundbildung auch den armen Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Das in der Bibliothek befindliche 162-seitige Exemplar enthält beide Teile des Lesebuches. Der erste Teil erschien im Jahre 1778 in Frankfurt bei den Eichenbergischen Erben. Die 79 durchnummerierten, leicht erfassbaren, profanen, vom Herausgeber selbst verfassten Texte bringen den Schülern gemeinnützliche Kenntnisse aus der Naturkunde und vermitteln ihnen durch vorbildliche Gestalten und mahnende Beispiele auch moralisch-sittliche Belehrung. Neben den kurzen Erzählungen finden sich hier auch zwei Gebete und

drei Kinderlieder. Einige Lesetexte (z.B. Nr. 53 oder 96) im ersten aber auch im zweiten Teil des Lehrwerks sind – im Sinne des sokratischen Dialogs – als Unterrichtsgespräch gestaltet.

Der 1779 erschienene zweite Teil des „Kinderfreundes“ versammelt 107 Lesestücke für ältere Schüler. Auch hier dominieren moralisierende Beispielgeschichten, die die Kinder zu Fleiß und Gehorsam erziehen sollen. Am Ende mehrerer Texte finden sich zu den erarbeiteten Inhalten Verweise auf entsprechende Bibelstellen.

3. Krug, Johann Friedrich Adolph

Kleiner Leseschüler oder hochdeutsches Syllabir- und Lesebuch von Johann Friedrich Adolph Krug, Director an der Friedrich-August-Schule in Dresden

Zu den in Deutschland verfassten Lesebüchern gehört *Kleiner Leseschüler oder hochdeutsches Syllabir- und Lesebuch von Johann Friedrich Adolph Krug, Director an der Friedrich-August-Schule in Dresden*. Das dünne Büchlein des bekannten Sprachforschers und Lehrers erschien im Jahre 1822 in Leipzig bei Adolph Wienbrack und stellt eine Umarbeitung des *Johann Friedrich Adolph Krug's hochdeutschen Syllabir- Lese- und Sprachbuches für Bürger- und Landschulen* aus dem Jahre 1806 dar.

Im Vorwort erklärt der Verfasser die Veranlassung zu seinem Buch und beschreibt den Aufbau des Buches. Das 63-seitige Buch konzentriert sich auf das Einüben des Lesens. Es besteht aus sechs Übungen (A – F), die für den Anfang im Leseunterricht notwendig sind. Die Übungen sind weiter in insgesamt 36 mit römischen Zahlen nummerierte Abschnitte unterteilt. Zwei von ihnen sind versehentlich mit derselben Nummer (XXXIV) gekennzeichnet.

Die erste Übung umfasst Abschnitte I bis XI, in denen das Lesen einzelner Buchstaben geübt wird. Jeder Abschnitt beginnt mit einem Überblick behandelter Buchstaben und enthält auch Beschreibung der Lautbildungsart. In Abschnitten I und II üben die Schüler nach der Syllabiermethode anhand von Pseudowörtern und isolierten einsilbigen Wörtern lange und kurze Vokale. In Abschnitten III bis VIII werden einzelne Gruppen von Konsonanten eingeübt.

Abschnitt IX erklärt „die Aussprache einiger Buchstaben auf Französische Art“. In den Abschnitten X und XI werden den Schülern das große und das kleine Alphabet in Fraktur und in Latein beigebracht. In der darauf folgenden Übung stehen die Substantive nach ihren Anfangsbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge und sind genauso wie die Wörter in vorangehenden Übungen in einzelne Buchstaben zerlegt.

Die zweite Übung (Abschnitte XII – XV) beschäftigt sich mit dem Lesen der offenen Silben. Durch Bindestriche werden nicht nur die Wörter in Leseübungen, sondern auch die die Hinweise zu Übungen bildenden Wörter getrennt. Die Übungstexte stehen abwechselnd in Latein und Fraktur.

In der dritten Übung (Abschnitte XVI und XVII) werden auf gleiche Art und Weise geschlossene Silben behandelt.

Die vierte Übung (Abschnitte XVIII bis XXX) bringt den Schülern die Regeln für die Länge der Pausen bei der Gliederung des Gesprochenen näher und bietet Texte zum *Lesen nach den Unterscheidungszeichen*. Während im Abschnitt XVIII die Wörter in Leseübungen weiterhin in Silben und Buchstaben getrennt werden, enthalten die Abschnitte XIX bis XXX die Lesestücke mit ungeteilten Wörtern. Der Verfasser hat hier Texte ge-

wählt, die den Kreis des Haus- und Kindeslebens nicht überschreiten (*Das Kinderleben bey Vater und Mutter, Wald, Gebüsch und Wiesen, Felder und Auen, Acker- und Feldarbeit, Der Küchengarten, Der Obst- und Grasgarten, Die Baumschule, Der Hofraum und Fischteich, Das Haus- und Stubenleben; der Morgen, Der Mittag, Der Nachmittag, Der Abend*). Er hat dabei abwechselnd Fraktur und Latein verwendet.

Die fünfte Übung behandelt die Wortbetonung.

Die sechste Übung bringt die Regeln und Übungstexte für richtiges Lesen einfacher, erweiterter und verbundener Sätze. Danach folgen Buchstabierübungen (Abschnitt XXXIV), die als Vorübung zum richtigen Schreiben gedacht sind. Dem besseren Überblick über alle Schrift- und Sprachlautzeichen der deutschen Sprache dient die Tabelle auf der Seite 56. Der Abschnitt ist auch um Regeln zum Buchstabieren ergänzt. Im letzten Abschnitt werden noch neun Wortarten kurz vorgestellt.

Die im Anhang aufgeführten 42 religiösen Sprüche und Gebetchen sollten als Leitfaden beim ersten Religionsunterricht und zu Memorierübungen benutzt werden.

4. Gläser, Georg Christian Wilhelm

Übungen in der Kunst, gut zu lesen, ein Lesebuch für Töchterschulen auch zum Privatunterricht. Zweite Sammlung. Für Schülerinnen in den ersten Jahren des Jugendalters

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover erschien 1809 das Lehrwerk *Übungen in der Kunst, gut zu lesen, ein Lesebuch für Töchterschulen und zwar für eine solche Classe, worin die Schülerinnen schon fertig lesen ; auch zum Privatunterricht* von Georg Christian Wilhelm Gläser, Lehrer an der Stadttöchterschule zu Hannover. Die zweite, verbesserte und mit einem Anhang vermehrte Auflage stammt aus dem Jahre 1813. Die dritte Auflage wurde 1822 herausgegeben. In der Kollegiatsbibliothek wird ein weiteres Exemplar dieses Lehrbuches (*Übungen in der Kunst, gut zu lesen, Ein Lesebuch für Töchterschulen auch zum Privatunterricht. Zweite Sammlung*) aus dem Jahre 1828 aufbewahrt. Es handelt sich um eine neue, sorgfältig verbesserte Ausgabe, die für *Schülerinnen in den ersten Jahren des Jugendalters* bestimmt war.

Das Lesebuch bietet den Schülerinnen auf 406 Seiten 158 Lesestücke. Eine inhaltlich oder formal orientierte Gliederung hat der Verfasser bei diesem Lesebuch nicht vorgenommen. Im Buch fehlt ein Vorwort. Dialoge, Schauspieltexte, Gedichte, Fabeln, Erzählungen, Idyllen, Märchen, Elegien und Parabeln stehen in loser Reihenfolge. Es gibt keine Kapiteleinteilungen oder Zwischenüberschriften. Bei den meisten Texten sind die Namen ihrer Verfasser oder eine Quelle angegeben. Viele Lesestücke wurden aber von dem Autor des Lesebuches verändert. Stark vertreten unter den Verfassern sind Gottlieb Konrad Pfeffel und Gotthard Ludwig Kosegarten. Neben ihnen findet man hier weitere Namen von deutschen bzw. schweizerischen Dichtern und Schriftstellern, z.B. Samuel Gottlieb Bürde, Franz Karl Hiemer, Johann Gaudenz von Salis-Seevis, Gottlob Wilhelm Burmann, Klamer Eberhard Karl Schmidt, Moritz Engel, Hermann Christoph Gottfried Demme (Karl Stille), Friedrich von Mattisson, Carl Friedrich Pockels, Jonathan Ludwig Lebrecht Nöller, Karl Mühler, Ernst de Wedig, Johann Adam Hiller, August Gottlieb Eberhard, F. W. Gubitz, J. C. Nachtigal, C. A. H. Clodius, Friedrich Adolph Krummacher.

Das Lesebuch zeichnet sich durch einen hohen Anteil weiblicher Autoren aus. Die Sammlung enthält kleine Gedichte von Henriette Ernestine Christiane von Hagen, die Er-

zählung „Der Persische Prinz“ von der Gelegenheitsdichterin Anna Louisa Karsch sowie Gedichte von Karoline Christiane Luise Rudolphi und Elisa von der Recke.

5. Ballagi, Karoly

Deutsches Lesebuch für Mittelschulen und niedere Klassen der Realschulen

Das Lehrwerk des ungarischen Lehrers und Schulinspektors des Ödenburger Komitats Karoly Ballagi erschien zum ersten Mal im Jahre 1853. Seine 5. umgearbeitete und 1873 im Gusztav Heckenast Verlag in Budapest herausgegebene Auflage wurde in der Buchdruckerei von Karl Prochaska in Teschen gedruckt. Das 126 Seiten dicke, in Fraktur gesetzte Lesebuch enthält insgesamt 145 deutsche Lesestücke von verschiedenen deutschen Autoren (L. Uhland, Chr. Schmidt, W. Hey, S. Dach, J. Hebel, u. a.). Einige Lesetexte wurden anderen deutschen Lesebüchern (H. Bone, P. Wackernagel, Jacobi-Mehl) entnommen. Gedichte wechseln mit kurzen Prosastücken (Fabeln, Erzählungen), die nach ihrer Länge geordnet sind. Am Ende jedes Textes befinden sich Vokabelerklärungen in ungarischer Sprache. Der Text Nr. 143 „Kartoffeln“ ist mit einer Anmerkung über die Herkunft der Kartoffeln und ihren Einzug nach Europa versehen.

6. Stifter, Adalbert, Aprent, Johannes

Német olvasókönyv középtanodák számára (Lesebuch zur Förderung humaner Bildung)

1871, drei Jahre nach dem Tode von Adalbert Stifter, einem der bedeutendsten österreichischen Schriftsteller des Biedermeier, veröffentlichte sein lebenslang loyal ergebener Budapester Freund und Verleger, Gustav Heckenast, die zweite Ausgabe Stifters berühmten Lehrwerks „*Lesebuch zur Förderung humaner Bildung*“ unter dem ungarischen Titel „*Német olvasókönyv középtanodák számára. Szerkeszték Stifter Adalbert és Aprent J.*“.

Das Lesebuch, das in der vierten und fünften Klasse österreichischer Realschulen zu Unterrichtszwecken eingesetzt werden sollte, gab Stifter gemeinsam mit dem Realschullehrer Johannes Aprent schon im Jahre 1854 heraus. Das zuständige Ministerium lehnte das Buch aber ab, weil es angeblich dem Lehrplan für die Realschule nicht entsprach und die darin enthaltenen Texte für die Schüler zu anspruchsvoll waren.

Die zweite Ausgabe des Stifter- Aprent'schen Lesebuchs beginnt mit einem Vorwort in ungarischer Sprache. Das 360-seitige Buch zerfällt in zwei Teile. Die Gliederung berücksichtigt das Seelenleben des Menschen.

Im ersten Teil mit dem Titel „Von Außen“ versammelten die Zusammensteller insgesamt 87 Sagen, Legenden, Fabeln, Märchen und Auszüge aus Novellen und Erzählungen von bekannten deutschen Schriftstellern und Fabeln des berühmten griechischen Fabeldichters Äsop. Neben den klassischen Werken deutscher Literatur von Grimm, Goethe, Schiller, Herder, Uhland, Hebel, Lessing und Chamisso sind hier auch Texte von L. Schefer, J. H. Jung-Stilling, A. Kopisch, Th. Mügge, J. K. A. Musäus, J. J. Engel, F. Förster, Ch. T. Gellert, M. Claudius zu finden. Adalbert Stifter ist in diesem Teil mit dem ersten Kapitel aus seinem „Heidedorf“ und einer Übersetzung (Aus dem römischen Geschichtsschreiber Titus Livius Patavinus) vertreten.

„Von Außen“ (aus der Welt) werden die Schüler im zweiten Teil „nach Innen“ (zum Gemüte) geleitet. Unter den 85 Lesestücken finden sich neben den Gedichten und Auszügen aus dem Alten Testament und Platons „Phaidon“ auch Zitate und Aussprüche

von Fr. de la Motte Fougué, Fr. Rückert, J.G. Herder, Fr. Schiller, J.W. Goethe, J. Paul und J.M. Sailer.

Da die im Lesebuch angebrachten Gedichte aus Hebels „Alemannischen Gedichten“ im Wiesentäler Dialekt geschrieben sind, steht vor dem Inhaltsverzeichnis eine Liste von Worterklärungen zu diesen Gedichten. Im Lesebuch befinden sich keine Übungen, Grammatisches wird nicht behandelt.

7. Csink, Johann

Lesebuch für Bürgerschulen

In historischen Buchbeständen der Bibliothek werden auch zwei Werke des Prešover Lehrers und Autors mehrerer ungarischer, deutscher und englischer Lehrbücher, Johann Csink aufbewahrt.

Das erste Werk hat den Titel *Lesebuch für Bürgerschulen*, und wurde 1862 in C. Werfers k. k. priv. acad. Buchdruckerei in Kaschau gedruckt.

Im 139 Seiten starken Lesebuch gibt es kein Vorwort. Das Unterrichtswerk ist in sechs Teile gegliedert und beginnt mit kurzen Vorübungen in der Aussprache und in der Satzbildung. Die elf Ausspracheübungen sind nach ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang geordnet und ermöglichen eine stufenweise Einübung der Aussprache. In 17 Vorübungen in der Satzbildung werden schrittweise folgende syntaktische und morphologische Phänomene an Beispielen erläutert: Der einfache Satz mit einteiligem und mit nominalem Prädikat, adjektivisches Attribut, Genitivattribut, Präpositionalgefüge, Präteritum, Perfekt, Imperativ, adverbiale Bestimmung, Objekt, Relativsatz, mehrteiliges Subjekt und Prädikat, Nebensatz. Die richtige Anwendung der Präpositionen wird mit Hilfe von drei kurzen Gedichten von Heyse trainiert.

Nach den aufgeführten Übungen folgt der eigentliche Lesebucheil mit 22 Erzählungen, Fabeln und Jugendliedern. Es handelt sich um Texte von L. Tieck, A.F. Fröhlich, K.G. Pfeffel, M.G. Lichtwer, Ch.F. Gellert, Ch.F. Weiße und L.H. von Nicolay. Bei den Texten Nr.1, 2, 3, 4, 5, 15 und bei den Jugendliedern sind die Namen ihrer Verfasser nicht angegeben.

Der dritte Teil ab Seite 23 bringt zehn *Gleichnisse aus den Reden Jesu*. Neben den Titeln der Gleichnisse stehen Verweise auf die Textstellen in der Bibel.

Der vierte Teil mit dem Titel *Bilder aus dem Leben der Völker* bietet insgesamt 22 Lesestücke. Die ersten zwölf Lesetexte geben Ereignisse aus der Geschichte der Israeliten und Episoden aus dem Leben des Apostels Paulus wieder. In den Lesestücken 13 – 21 finden sich moralische Beispielgeschichten von berühmten Persönlichkeiten der ungarischen Geschichte (Stephan, König von Ungarn, Ladislaus I., Mathias Corvinus, Paul Kinizsy) sowie Erzählungen über Magyaren und ihre Sprache. Angehängt ist noch eine Beschreibung der Stadt Erlau (Eger).

Im fünften Teil *Gegenstände aus der Naturgeschichte* finden sich 21 leicht erfassbare Erzählungen aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich. Die Überschriften zu den einzelnen Texten genauso wie wichtige Begriffe in Erzählungen sind mit ungarischen Übersetzungen versehen. Politisch-geographische Namen und Übersetzungen wichtiger Wörter sind an vielen Textstellen in Latein verfasst.

Im sechsten Teil des Lesebuchs sind acht verschiedene Naturerscheinungen (Luftspiegelungen, der Regebogen, Höfe und Nebensonnen, Irrlichter, oder Irrwische, das

Nordlicht, Bewegung und Strömungen des Meeres, Ebbe und Flut, Vulkane oder feuerspeiende Berge) dargestellt. Der Teil schließt mit 19 deutschen Denksprüchen zu verschiedenen Verhaltensbereichen und mit 43 Sprichwörtern, die zusammen mit ihren ungarischen Übersetzungen auf den letzten drei Seiten zweispaltig dargestellt sind.

Das zweite Buch *Ungarisch-deutsches Sprachbuch für Volks- und Bürgerschulen, II. Theil* erschien 1876 in Eperies (Prešov) im Verlag von A. Floegel.

Das Lesebuch bringt auf 112 Seiten insgesamt 72 Lesetexte (15 Fabeln, 18 Erzählungen, zwölf Beschreibungen, 13 Briefe, 4 Abhandlungen, 6 lyrische Gedichte, 4 Rätsel) ohne weitere Aufgaben. Die Texte stammen von verschiedenen deutschen und ungarischen Autoren und werden in abwechselnder Reihenfolge präsentiert. Grammatisches wird auch nicht behandelt. Angehängt sind noch ein ungarisch-deutsches und ein deutsch-ungarisches Wörterbuch. Stichwörter und ihre Übersetzungen sind pro Seite zweispaltig geordnet.

8. Jónás, János

Deutsches Sprach- und Lesebuch, 2. und 3. Teil für die dritte und vierte Klasse der Mittelschulen

Das Werk *Deutsches Sprach- und Lesebuch, 2. und 3. Teil für die dritte und vierte Klasse der Mittelschulen* wurde 1880 im Verlag Franklin Társulat in Budapest herausgegeben. (334 S.) Das Lehrwerk besteht aus vier Teilen, die weiter in kleinere Abschnitte gegliedert sind. Den ersten Teil stellt ein Lesebuch dar. Es enthält einen prosaischen und einen poetischen Teil. Im prosaischen Teil sind insgesamt 61 Lesetexte nach Gattungen in drei Teile aufgeteilt:

- A. Historische Darstellung mit den von P. Lamprecht und F. Bäßler übernommenen Texten über die Geschichte Alexanders des Großen, Texten aus der römischen Geschichte und der Geschichte des Mittelalters von Dr. K.W. Lanz,
- B. Sage, Märchen, Erzählung, Fabel,
- C. Abhandlung, Beschreibung, Briefe.

Der poetische Teil umfasst 20 erzählende und 27 lyrische Gedichte. Teil A des Lesebuches ist in lateinischer Schrift geschrieben, die Teile B und C in der Frakturschrift.

Im zweiten Teil des Werkes finden die Benutzer Anweisungen zur methodischen Behandlung der Lesestücke. Am Anfang des Teiles II. stehen wichtige Regeln zur Konjugation von Verben und Deklination von Substantiven, Adjektiven und Pronomen in ungarischer Sprache. Weiters bietet dieser Teil das Zusatzmaterial für die Arbeit mit einzelnen Lesestücken. Zu jedem Lesetext gibt es eine Übersetzung einiger im Text vorkommender Wendungen ins Ungarische. Dann folgen zusätzliche Erläuterungen zu bestimmten Sachverhalten oder Begriffen im Text, die das Verständnis des Lesetextes erleichtern sollen. Im nächsten Schritt wird ein im Text enthaltenes grammatisches Problem erklärt. Schließlich wird der Schüler aufgefordert, einen Aufsatz zu dem im Lesetext behandelten Thema vorzubereiten.

Im dritten Teil wird systematische Grammatik der deutschen Sprache in drei Abschnitten (Laut-, Wort- und Satzlehre) präsentiert.

Der vierte Teil beinhaltet ein Verzeichnis von Wörtern (Substantiven, Verben und Adjektiven) verwandter Bedeutung und ein Verzeichnis von Wörtern verwandter Abstammung. Im gesamten Lehrwerk liegen keine Übungen zu Lesetexten oder zu Grammatik vor.

9. Lüben, August, Nacke, Karl

Lesebuch für Bürgerschulen. Herausgegeben von August Lüben, Seminardirector in Bremen, und Carl Nacke, weiland Lehrer der I. Bürgerschule in Merseburg

Im Jahre 1851 gab August Lüben, Rektor der I. und II. Bürgerschule zu Merseburg, zusammen mit Karl Nacke, Lehrer der I. Bürgerschule zu Merseburg, ein sechsbändiges Lesebuch für Bürgerschulen heraus. Das Lesebuch erschien in Leipzig bei Friedrich Brandstetter und fand bereits kurz nach seinem Erscheinen vielseitige Anerkennung und große Verbreitung. Von Beliebtheit des Lehrwerks zeugt die Tatsache, dass die 28. Auflage seines fünften Teils noch im Jahre 1890 erschienen ist. In der Bibliothek des Prešover evangelischen Kollegiums ist die sechste, verbesserte Auflage des fünften Teils unter dem Titel *Lesebuch für Bürgerschulen. Herausgegeben von August Lüben, Seminardirector in Bremen, und Carl Nacke, weiland Lehrer der I. Bürgerschule in Merseburg. Fünfter Theil. Sechste, verbesserte Auflage. Leipzig: Friedrich Brandstetter. 1861* erhalten.

Laut Vorwort des Verfassers steht dieser Teil – genauso wie die vorigen – etwas über der Bildungsstufe, auf der sich die Kinder, für die das Lesebuch bestimmt ist, zu Anfange des Schuljahres in der Regel befinden. Deshalb empfiehlt Lüben, die dargebotenen Stücke vor der eigentlichen Lektüre durch sorgfältige logische Zergliederung verständlich zu machen. Wie er weiter ausführt, wird das *die erwünschte und ernstlich zu erzielende Folge haben, daß das Kind am Ende des Schuljahres über dem Lesebuche steht, also wesentlich durch dasselbe an Geistes- und Gemüthsbildung gewonnen hat.*

Das 222-seitige Lesebuch ist für Schüler von zwölf bis dreizehn Jahren bestimmt und enthält insgesamt 139 Leseeinheiten, die in folgende vier Teile aufgeteilt sind: 1. Naturbilder (22 Lesestücke), 2. Geographische Bilder (24), 3. Geschichtsbilder (26), 4. Dichtungen. Auch in diesem fünften Teil waren die Verfasser bemüht, die Sprache mit anderen Unterrichtsgegenständen (Naturgeschichte, Geographie und Geschichte) zu verbinden. Davon zeugen Lübens Worte auf der ersten Seite der Vorrede: *Die der Weltkunde gewidmeten Aufsätze und Gedichte werden sich, wie wir hoffen, als brauchbare Bausteine zu einem höheren Kursus in der Naturgeschichte, Geographie und Geschichte erweisen und in Verbindung mit der vierten Abtheilung ein Material für den Sprachunterricht darbieten ...*

Der genannte vierte Teil ist weiter in Fabeln (7), Sagen, Legenden (7), Erzählungen (16), Balladen, Romanzen (8), Parabeln (2), Schilderungen, Idyllen (6), Lieder (17) und Sprichwörter sowie Sprüche unterteilt. Sie sollen, so Lüben, am Anfang des Schuljahres als Grundlage für die eigentlichen Lese- und Sprachstunden dienen. Die Texte aus übrigen Teilen sollen erst dann eingesetzt werden, wenn ihr Inhalt schon in den entsprechenden Unterrichtsgegenständen zur Sprache gekommen ist. Der Abschnitt *Sprichwörter und Sprüche* im vierten Teil stellt den Ausgangspunkt nicht nur für die Satzlehre, sondern auch für Denküben und Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten dar. Nach Lübens Meinung bietet das Lesebuch Beschäftigung für mindestens zwei Schuljahre.

In allen vier Teilen sind fast alle bedeutenderen deutschen Dichter und Schriftsteller durch einige Stücke vertreten. Die Namen der Verfasser einzelner Lesestücke sind im Inhaltsverzeichnis übersichtlich angeführt.

Laut Mitteilung des Herausgebers am Ende des Buches konnte der hier untersuchte Teil (genauso wie die Teile 4 und 6) wegen Bezugnahme einiger seiner Texte auf die Reformation oder deren Träger in den konfessionell gemischten und rein katholischen Schulen nicht benutzt werden. Aus diesem Grund wurde neben der bereits bestehenden

Ausgabe auch eine neue veränderte herausgegeben, in der unpassende Texte durch andere Lesestücke ersetzt worden waren.

10. Oltrogge, Carl

Deutsches Lesebuch. Elementar-Cursus

Zu den in den Beständen der Bibliothek vorhandenen deutschsprachigen Schullesebüchern zählt auch *Deutsches Lesebuch. Elementar-Cursus* von Carl Oltrogge, dem Begründer der ersten öffentlichen höheren Töchterschule in Lüneburg und Fachautor für Pädagogik. Die fünfte Auflage dieses Lesebuches ist im Jahre 1866 in Hannover im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung erschienen. Der Elementar-Cursus stellt den ersten Teil des gesamten Oltrogge'schen Lesebuchs dar.

An dieses Elementarlesebuch schließen sich noch drei weitere Teile an. Der Elementar-Cursus war für die unterste Stufe des Gymnasiums, also für Schüler im Alter von acht bis elf Jahren bestimmt. Er zerfällt in einen prosaischen und in einen poetischen Teil. Der prosaische Teil ist in folgende vier Abschnitte gegliedert: I. *Erzählungen*, II. *Fabeln und Tiermärchen*, III. *Sagen und Märchen*, IV. *Naturgeschichtliche Erzählungen*. Die Mehrheit von den 48 Erzählungen im ersten Abschnitt stammt von Autoren wie Krummacher, Chr. Schmid und Fr. Jacobs. Der zweite Abschnitt enthält 28 Fabeln und Tiermärchen von Fr. Hoffmann, Äsop und den Brüdern Grimm. Im dritten Abschnitt findet man insgesamt 17 Sagen und Märchen, zwölf davon stammen von den Brüdern Grimm. Der vierte Abschnitt bringt 8 Darstellungen aus der Naturlehre.

Der poetische Teil besteht aus zwei Abschnitten: I. Fabeln und Erzählungen, II. Lieder. Der erste Abschnitt bietet den Schülern 91 Lesestücke von verschiedenen deutschen Autoren. Viele von den 123 Liedern im zweiten Abschnitt beziehen sich auf die Natur, die Tages- und Jahreszeiten, die Feste der christlichen Kirche, in einigen von ihnen kommen biblische Motive vor.

Am Ende des Buches stehen noch Rätsel von Fr. Schiller und ein dramatisches Märchen: Leben und Tod des kleinen Rotkäppchens.

Die fünfte Auflage des Elementar-Kurses hat kein Vorwort. Im Inhaltsverzeichnis sind fast alle aufgenommenen Texte mit dem Namen ihres Verfassers versehen.

11. Kellner, Lorenz

Ausgewählte Musterstücke, Sätze, Sprüchwörter, Räthsel und Gedichte für Volksschulen. Ein kurzes Lesebuch, als methodisch geordnete Grundlage eines bildenden Unterrichts in der Muttersprache

Das Werk des Thüringer Volksschullehrers und Seminarleiters und eines der Wegbereiter des Deutschunterrichts und der Deutschlehrausbildung im 19. Jahrhundert, Lorenz Kellner, hat den Titel *„Ausgewählte Musterstücke, Sätze, Sprüchwörter, Räthsel und Gedichte für Volksschulen. Ein kurzes Lesebuch, als methodisch geordnete Grundlage eines bildenden Unterrichts in der Muttersprache*.

Die hier erhaltene 11. Auflage wurde von Trömmer & Dietrich in Kassel gedruckt und erschien in Erfurt 1856 beim Buchhändler Friedrich Wilhelm Otto. Die Auflage hat 80 Seiten und ist um einige Rätsel und zwei Gedichte erweitert.

Als Zielgruppe sind Schüler der Volksschulen genannt. Das Buch gliedert sich in drei Teile:

- I. *Sprachlicher Lese- und Denkstoff, als Beispielsammlung zur Satzlehre*
- II. *Poetische und prosaische Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen als Anschauungs- und Entwicklungsfeld für den sprachlehrlichen Unterricht*
- III. *Übungs- und Wiederholungsstoffe.*

Die ersten vier Abschnitte des ersten Teils enthalten eine Reihe von Sprichwörtern, die für die Erklärung und Einübung der Struktur von einfachen, zusammengesetzten, zusammengesetzten Sätzen und der Satzverbindung verwendet werden.

Der fünfte Abschnitt bringt weitere Beispiele in ungebundener und gebundener Rede, die in Rücksicht auf ihren Inhalt auch der religiösen Bildung förderlich sein sollen. Im sechsten Abschnitt befinden sich 26 Rätsel. Sie ermöglichen die Festigung und Vertiefung der wesentlichen Strukturen der Satzlehre.

Der zweite Teil umfasst 41 Erzählungen, Gedichte, Schilderungen, Lieder und Briefe von Lorenz Kellner (16) und anderen Autoren (Claudius, Glatz, Goethe, Grimm, Kamp, Rochlitz, Scheurlin, Schwab, Spitta, Uhland). Sie liefern dem Lehrer und dem Schüler das Material für den analytischen Sprachunterricht. Die ersten vier Texte dienen der Bewusstmachung von Wortfamilien und elementaren Regeln der Wortbildungslehre. Die dreizehn Texte im dritten Teil des Buches bilden den Übungs- und Wiederholungsstoff und sind für die Festigung des Gelernten bestimmt.

12. Vernaleken, Theodor

Deutsche Lesestücke, ein Lesebuch für die untern Klassen österreichischer Gymnasien und Realschulen

Bedeutende Verdienste um den deutschen Sprachunterricht und die Entwicklung des Schulwesens in der Österreichischen Monarchie Mitte des 19. Jahrhunderts hat Theodor Vernaleken, deutscher Pädagoge und Lehrbuchverfasser erworben. 1850 wurde er nach Wien berufen, um bei der Erneuerung des Volksschulwesens und zur Schaffung realistischer Mittelschulen mitzuwirken. Ein Jahr später erschien bei L. W. Seidel in Wien sein Lesebuch *Deutsche Lesestücke, ein Lesebuch für die untern Klassen österreichischer Gymnasien und Realschulen von Theodor Vernaleken, Professor des deutschen Sprachfaches an der Realschule des k. k. polytechnischen Instituts in Wien, erster Kursus.*

Laut Vorwort ist das Lesebuch geeignet, *dem freien Sprachunterricht, der den stufenmäßigen Entwicklungsgang der Jugend verfolgt, aufzuhelfen.* Genauso wie andere Lesebücher, steht auch dieses Lehrwerk im Dienste der Erziehung. Bei der Erstellung des Lesebuchs war der Verfasser bemüht, das Durcheinander des Stoffes zu vermeiden. Deshalb sind die 100 Lesestücke im 222-seitigen ersten Teil des Lesebuches dem Inhalt und nicht den Darstellungsformen nach in drei Teile aufgeteilt. Die Autorennamen einzelner Lesestücke werden im Inhaltsverzeichnis genannt. Neben den deutschen (z. B. Goethe, Schiller, Grimm, Uhland, Hebel, Bechstein, Dielitz, Auerbach, Müllenhoff, Kohl, Simrock) und österreichischen Schriftstellern und Dichtern (z.B. C. Pichler, J.G. Seidl, Joseph von Hornmayr) findet man im Lesebuch auch Lesetexte von Xenophon, Herodot und Plutarch. Im ersten Teil (67 Texte) wechseln kurze Gedichte mit Prosastücken. Bei der Auswahl und Bearbeitung der Lesestücke nahm der Verfasser Rücksicht auf Österreich. Davon zeugen einige Texte im zweiten Teil (24), z.B. *Ein Bild aus Tirol* von A. W. Gruber, *Die Donau* von Fr. Hoffmann, oder *Der Donaustrudel bei Grein* von J.G. Kohl.

Der dritte Teil enthält neun Lesestücke. Außer der Proklamation des Feldmar-

schalls Radetzky an sein Heer nach der Waffenstillstandschließung im Kampf gegen Karl Albert, König von Sardinien, im März 1849 findet man hier unter anderem zwei Lesestücke von Benjamin Franklin und Fragmente aus drei Schauspielen.

Wie im Vorwort erwähnt, reicht der erste Teil des Lesebuchs für ein Schuljahr aus. Von den 100 Lesestücken fallen auf jede Woche des Schuljahres 2 zur schulmäßigen Behandlung, und 20-30 eignen sich zu Hausaufgaben.

13. Szirmai, Josef, Klein, Leopold, Mayer Adolf

Das dritte Schuljahr, Deutsches Lesebuch für die Volksschulen Ungarns

Das Buch gehört zu jenen Lehrwerken, die von einem Autorenkollektiv geschrieben wurden. Das 151-seitige Werk von Josef Szirmai, Leopold Klein und Adolf Mayer erschien in zweiter Auflage im Jahre 1887 in Budapest beim Franklin-Verein, bei der ungarischen literarischen Anstalt und Buchdruckerei.

Trotz dem Titel handelt es sich bei diesem Werk um kein reines Lesebuch. Das Buch weicht in mehreren Hinsichten von den in dieser Arbeit behandelten Werken ab.

Die Lehrwerkverfasser haben das Buch in drei Teile aufgeteilt. Der erste Teil enthält insgesamt 136 Lesestücke, die inhaltlich weiter in vier Teile untergliedert werden. Im ersten Teil mit dem Titel „Für Geist und Herz“ finden sich 56 Lesestücke vornehmlich deutscher Autoren versammelt. Der Teil „Bilder aus der Naturkunde“ enthält 37 Lesestücke. Hier überwiegen die Texte ungarischer Autoren. Die meisten Texte in diesem Teil bilden zusammen mit 19 Texten des dritten Teils („Die Heimat“) die inhaltliche Grundlage für den Realienunterricht. Neben den Prosastücken sind in den ersten drei Teilen auch 23 Gedichte abgedruckt. Im Inhaltsverzeichnis sind sie mit einem Stern bezeichnet. Bei einigen Lesetexten fehlen die Autorennamen. Die Lesestücke sind in Fraktur und Latein geschrieben. Das letzte Lesestück in erster Abteilung besteht aus 22 Sprichwörtern.

Vierundzwanzig Sagen und Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte im vierten Teil berichten vor allem von den Heldentaten bekannter Persönlichkeiten im Kampf gegen die türkische Unterdrückung. In diesem Teil findet man auch zwei Kurzgeschichten aus dem Leben Maria Theresias und Josephs des Zweiten.

Der zweite Teil des Buches befasst sich mit der Grammatik, Orthographie und dem Stil.

Bei der Darstellung einzelner Wortarten (Pronomen, Substantiv, Adjektiv, Verb, Präposition, Adverb) geht der Verfasser von der syntaktischen Struktur des einfachen Satzes aus und zeigt gleichzeitig, durch welche Wortarten einzelne Satzglieder ausgedrückt werden können.

Die neu gelernten grammatischen Phänomene werden anhand von authentischen Texten aus dem ersten Teil des Lehrwerks vermittelt. Zu jedem der behandelten Sachverhalte gibt es mehrere Aufgaben. Grammatische Regeln werden erst in der letzten Phase mitgeteilt. Sie stehen am Ende des entsprechenden Abschnittes und sind durch den Fettdruck hervorgehoben. Zur Festigung und Wiederholung des Gelernten dienen die Aufgaben auf den Seiten 167-190.

Neben der Grammatikvermittlung bieten die Lesestücke im Lesebuchteil das Übungsmaterial für Stilübungen. Zur Einübung eines guten Stils bei der Erstellung eines Briefes, einer Erzählung und Beschreibung verwenden die Autoren inhaltliche Stichpunkte aus ausgewählten Lesetexten.

Der dritte Teil des Lehrwerks zielt auf den Realienunterricht ab. Er enthält ergänzende Informationen zu den in den Lesebüchern erwähnten Gegenständen der Naturgeschichte, der Naturlehre und Geographie.

Quellen

BALLAGI 1853

BALLAGI, Karoly: Deutsches Lesebuch für Mittelschulen und niedere Klassen der Realschulen.

CSINK 1862

CSINK, Johann: Lesebuch für Bürgerschulen.

GLÄSER 1809

GLÄSER, Georg Christian Wilhelm: Übungen in der Kunst, gut zu lesen, ein Lesebuch für Töchter Schulen auch zum Privatunterricht. Zweite Sammlung. Für Schülerinnen in den ersten Jahren des Jugendalters.

JÓNÁS 1880

JÓNÁS, János: Deutsches Sprach- und Lesebuch, 2. und 3. Teil für die dritte und vierte Klasse der Mittelschulen.

KELLNER 1856

KELLNER, Lorenz: Ausgewählte Musterstücke, Sätze, Sprichwörter, Räthsel und Gedichte für Volksschulen. Ein kurzes Lesebuch, als methodisch geordnete Grundlage eines bildenden Unterrichts in der Muttersprache.

KRUG 1822

KRUG, Johann Friedrich Adolph: Kleiner Leseschüler oder hochdeutsches Syllabir- und Lesebuch von Johann Friedrich Adolph Krug, Director an der Friedrich-August-Schule in Dresden.

LÜBEN – NACKE 1851

LÜBEN, August – NACKE, Karl: Lesebuch für Bürgerschulen. Herausgegeben von August Lüben, Seminardirector in Bremen, und Carl Nacke, weiland Lehrer der I. Bürgerschule in Merseburg.

OLTROGGE 1866

OLTROGGE, Carl: Deutsches Lesebuch. Elementar-Cursus.

ROCHOW 1776

ROCHOW, Friedrich Eberhardt von: Der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen von Friedrich Eberhardt von Rochow, Erbherrn auf Reckan etc.

STIFTER 1871

STIFTER, Adalbert, Aprent, Johannes: Német olvasókönyv középtanodák számára (Lesebuch zur Förderung humaner Bildung).

SZIRMAI – KLEIN – MAYER 1887

SZIRMAI, Josef – KLEIN, Leopold – MAYER Adolf: Das dritte Schuljahr, Deutsches Lesebuch für die Volksschulen Ungarns.

VERNALEKEN 1867

VERNALEKEN, Theodor

Deutsche Lesestücke, ein Lesebuch für die untern Klassen österreichischer Gymnasien und Realschulen.